

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	Was bedeutet Natalität?		 
Autor: Sophia Gerber	Fach: Ethik	Klasse: 10	Blatt Nr.: 1 / 3

Aufgaben:

1. **Erstelle** ein Akrostichon zum Begriff „Natalität“ (**M1/M2**).
2. **Nimm** begründet **Stellung** zur These Habermas‘, dass ein genmanipulierter Mensch seine Natalität und damit seine Freiheit als eingeschränkt erleben müsse (**M3**).

M1 Hannah Arendt: Jeder Mensch ist ein Neuanfang

Die jüdische deutsch-US-amerikanische Philosophin Hannah Arendt (1906-1975) führt in ihrem Buch „Vita activa oder Vom tätigen Leben“ (1958) den Begriff „Natalität“ (Gebürtlichkeit) ein. Natalität ist für Arendt die Grundlage der Freiheit und der Würde des Individuums.

- Auch an der Natalität sind alle Tätigkeiten gleichermaßen orientiert, da sie immer auch die Aufgabe haben, für die Zukunft zu sorgen, bzw. dafür, dass das Leben und die Welt dem ständigen Zufluss von Neuankömmlingen, die als Fremdlinge in sie hineingeboren werden, gewachsen und auf ihn vorbereitet bleibt. Dabei ist aber das Handeln an die
- 5 Grundbedingung der Natalität enger gebunden als das Arbeiten und Herstellen. Der Neubeginn, der mit jeder Geburt in die Welt kommt, kann sich in der Welt nur darum zur Geltung bringen, weil dem Neuankömmling die Fähigkeit zukommt, selbst einen neuen Anfang zu machen, d.h. zu handeln. Im Sinne von Initiative – ein initium setzen – steckt ein Element von Handeln in allen menschlichen Tätigkeiten, was nichts anderes besagt,
- 10 als dass diese Tätigkeiten eben von Wesen geübt werden, die durch Geburt zur Welt gekommen sind und unter der Bedingung der Natalität stehen. [...]
- Weil jeder Mensch auf Grund des Geborens ein initium, ein Anfang und Neuankömmling in der Welt ist, können Menschen Initiative ergreifen, Anfänger werden und Neues in Bewegung setzen. [...] Dieser Anfang, der der Mensch ist, insofern er
- 15 Jemand ist, fällt keinesfalls mit der Erschaffung der Welt zusammen; das, was vor dem Menschen war, ist nicht Nichts, sondern Niemand; seine Erschaffung ist nicht der Beginn von etwas, das, ist es erst einmal erschaffen, in seinem Wesen da ist, sich entwickelt, andauert oder auch vergeht, sondern das Anfangen eines Wesens, das selbst im Besitz der Fähigkeit ist anzufangen: es ist der Anfang des Anfangs oder des
- 20 Anfangens selbst. [...] Der Neuanfang [...] ist immer das unendlich Unwahrscheinliche; er mutet uns daher, wo wir ihm in lebendiger Erfahrung begegnen [...] immer wie ein Wunder an. [...] Und diese Begabung für das schlechthin Unvorhersehbare wiederum beruht ausschließlich auf der Einzigartigkeit, durch die jeder von jedem, der war, ist oder sein wird, geschieden ist, wobei aber diese Einzigartigkeit nicht so sehr ein
- 25 Tatbestand bestimmter Qualitäten ist oder der einzigartigen Zusammensetzung bereits bekannter Qualitäten in einem „Individuum“ entspricht, sondern vielmehr auf dem alles menschliche Zusammensein begründenden Faktum¹ der Natalität beruht, der Gebürtlichkeit, kraft derer jeder Mensch einmal als ein einzigartig Neues in der Welt erschienen ist.

Quelle: Hannah Arendt: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, hrsg. von T. Meyer, München 2020, S. 18, 215-217.

¹ **Faktum (-s)** = Tatsache

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	Was bedeutet Natalität?		 
Autor: Sophia Gerber	Fach: Ethik	Klasse: 10	Blatt Nr.: 2 / 3

M2 Akrostichon

Für ein Akrostichon schreibst du zunächst den Begriff, um den es geht, senkrecht auf. Dann ordnest du den einzelnen Buchstaben des Begriffes thematisch passende Wörter oder Sätze zu.

N euanfang

A

T

A

L

I

T

Ä

T

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	Was bedeutet Natalität?		 
Autor: Sophia Gerber	Fach: Ethik	Klasse: 10	Blatt Nr.: 3 / 3

M3 Jürgen Habermas: Genmanipulation als Fremdbestimmung

*Der deutsche Philosoph Jürgen Habermas (*1929) greift in seinem Buch „Die Zukunft der menschlichen Natur“ Arendts Begriff der Natalität auf, um die grundsätzliche Gefahr menschlicher Eingriffe in das Erbgut Neugeborener zu begründen.*

[Hannah Arendt] geht von der Beobachtung aus, dass mit der Geburt jedes Kindes nicht nur eine andere, sondern eine neue Lebensgeschichte beginnt. Diesen emphatischen² Anfang des Menschenlebens verbindet sie mit dem Selbstverständnis handelnder Subjekte, aus freien Stücken einen „neuen Anfang machen“ zu können. [...]

5 In liberalen Gesellschaften hat jeder Bürger das gleiche Recht, seine individuellen Lebenspläne „nach besten Kräften“ zu verfolgen. Dieser ethische Freiheitsspielraum, aus einem Leben, das fehlschlagen kann, das Beste zu machen, ist auch durch genetisch bedingte Fähigkeiten, Dispositionen³ und Eigenschaften bestimmt. Im Hinblick auf die ethische Freiheit, unter nicht selbst gewählten organischen

10 Ausgangsbedingungen ein eigenes Leben zu führen, befindet sich die programmierte Person zunächst in keiner anderen Situation wie die natürlich gezeugte. Eine eugenische⁴ Programmierung wünschenswerter Eigenschaften und Dispositionen ruft allerdings dann moralische Bedenken auf den Plan, wenn sie die betroffene Person auf einen bestimmten Lebensplan festlegt, jedenfalls in der Freiheit der Wahl eines eigenen

15 Lebens spezifisch einschränkt. [...]

Das genetische Programm ist eine stumme und in gewissem Sinne unbeantwortbare Tatsache; denn der, der mit genetisch fixierten Absichten hadert⁵, kann sich nicht wie natürlich geborene Personen im Laufe einer reflexiv⁶ angeeigneten und willentlich kontinuierten⁷ Lebensgeschichte zu ihren Begabungen (und Behinderungen) so

20 verhalten, dass sie ihr Selbstverständnis revidiert⁸ und auf die Ausgangslage eine produktive Antwort findet. [...]
Wir müssen uns heute fragen, ob sich spätere Generationen gegebenenfalls damit abfinden werden, sich nicht mehr als ungeteilte Autoren ihrer Lebensführung zu begreifen – und auch nicht mehr als solche zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Quelle: Jürgen Habermas: Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik? Frankfurt am Main 2001, S. 14, 16, 18, 115f.

2 **emphatisch** = nachdrücklich, eindringlich

3 **Disposition (-e)** = Veranlagung

4 **Eugenik (-e)** = Wissenschaft von der Verbesserung der Erbanlagen

5 **hadern** = mit etwas unzufrieden sein

6 **reflexiv** = durch Überlegung

7 **kontinuieren** = fortsetzen, fortführen

8 **revidieren** = prüfen und berichtigen